

startup

Jobs mit Netzwerkeffekt

Jobalino Das Startup aus Luzern will den Personalvermittlungsprozess viel günstiger machen – dank Algorithmus und sozialen Medien.

SIRA HUWILER

► Die Business-Idee

Fachkräftemangel ist ein grosses Problem – das wurde erst gerade wieder beim Swiss Economic Forum deutlich. Laut der Credit-Suisse-Studie «Strategien gegen den Fachkräftemangel» von 2017 sind nicht nur Grosskonzerne, sondern auch rund 90 000 kleine und mittelständische Unternehmen hierzulande davon betroffen und haben es immer schwerer, geeignete Kandidaten für offene Stellen zu finden. Ein Startup aus dem Kanton Luzern will das ändern: «Gängige Personalvermittler verlangen oft 20 bis 30 Prozent des Jahresgehalts der zu besetzenden Stelle», weiss Jan Lindegger, CEO von Jobalino, «das sind horrenden Summen, die den KMU den Boden unter den Füßen wegweissen können. Wir bieten Personalvermittlung zum günstigen Pauschalpreis.» Zwischen 1900 und 4900 Franken werden fällig, wenn eine Stelle erfolgreich besetzt wurde – und nur dann. Möglich machen das ein Algorithmus und ein gezielt genutzter Netzwerkeffekt. «Bewerber- und Stellenprofile werden automatisch gegenseitig vorgeschlagen», erklärt Lindegger. «Zudem kann jedermann Empfehlungen aussprechen und Stellenangebote teilen.» Den Anreiz dafür schaffen 500 bis 1000 Franken, die bei erfolgreicher Empfehlung als Dankeschön an den Tipgeber fliessen.

► Die Gründer

Die Idee hatten die beiden IT-Spezialisten Sandro Stirnimann und Christian Kunz bereits vor einigen Jahren. «Wir haben die schlechte Lage erkannt und nach einer vernünftigen Lösung für KMU gesucht», sagt Kunz. 2016 und 2017 tüftelten die beiden an Konzept und technischer Umsetzung. Seit Anfang 2018 ist jobalino.ch live. Anfang 2019 kam der Human-Ressource-erfahrene Jan Lindegger als Geschäftsführer dazu.

► Der Markt

Jobportale gibt es viele, doch die meisten haben ein anderes Geschäftsmodell: Auf gängigen Börsen kostet jede einzelne Anzeige Unternehmen Geld. Bei traditionellen Personalvermittlern ist in der Regel Manpower in Form von Headhuntern gefragt, die den hohen Vermittlungs-

preis rechtfertigen soll. Jobalino will die kalkulierbare Lösung für KMU sein. Ein weiterer praktischer Vorteil für Firmenkunden: «Bewerber und Firmen haben in einer Art Cockpit die Übersicht über alle Bewerbungen und Stellen samt Status», sagt Christian Kunz. «Eine solche professionelle HR-Software mit einem Bewerber-Management-System fehlt vielen KMU.» Mittlerweile hat die Plattform rund 160 Unternehmenskunden, über 700 Bewerber haben Profile auf jobalino.ch angelegt und ausgeschriebene Stellen im zweistelligen Bereich konnten erfolgreich besetzt werden.

► Das Kapital

Bisher hielt sich das vierköpfige Team mit Ersparnissen über Wasser. Umsätze im fünfstelligen Bereich wurden bislang generiert. Die Vermittlungspauschalen machen

«Wir holen den Bewerbungsprozess in das vernetzte Zeitalter.»

Jan Lindegger Jobalino

DAS MEINT
DIE EXPERTIN

«Fachkräftemangel trifft KMU besonders. Vermittlung durch Netzwerke und Technologie hat Zukunft, wenn die eher konservative Zielgruppe darauf anspringt.»

Heike Bruch Uni St. Gallen

die grösste Einnahmequelle aus und sind nach der Platzierung der Suche und der Vergütung des Empfehlens gestaffelt. Ein weiteres Standbein sind Marketingkampagnen, in denen extravagante Jobs wie etwa Urlaubstester, Beautyqueens oder Fruchtbeauftragte für Influencer-Kampagnen gesucht werden. Diese Jobsuchen hätten einen nicht zu unterschätzenden Marketingeffekt.

► Die Chance

In der gesamten Deutschschweiz ist Jobalino bereits aktiv. Die DACH-Region soll mittelfristig folgen. «Unsere Vision ist es, dass alle unser Portal kennen», sagt Christian Kunz. Und Lindegger ergänzt: «Und Jobsuche soll kein Leidenssthema mehr sein, sondern Spass machen – wir holen den Bewerbungsprozess in das vernetzte Zeitalter.»

News

Umami bezieht neue Produktionshalle

Pünktlich zum Sommeranfang hat **Umami** eine Industriehalle in Zürich-Altstetten bezogen. Nach dem Markteintritt in der Gastronomie gewannen die drei Umami-Gründer Manuel Vock, Robin Bertschinger und Denis Weinberg letztes Jahr die Genossenschaft Migros Zürich als Vertriebspartner für ihre gesunden Lebensmittel. Im Dezember folgte eine Seed-Runde in der Höhe von 800 000 Franken. Und jetzt der Umzug nach Zürich-Altstetten. Labor, Büro, Produktion und Event-Location sind neu im obersten Stockwerk eines Industriegebäudes.

RASCH steigt bei Rechts-Startup ein

Ringier Axel Springer Schweiz (RASCH; gibt unter anderem die «Handelszeitung» heraus) beteiligt sich mittels Aktienkauf und einer Kapitalerhöhung als Aktionärin an Digitalcounsels, einer Plattform für digitale Rechtsberatung und Mandatsakquise. RASCH übernimmt die Mehrheit und Kontrolle in mehreren Schritten. Mit dieser Beteiligung wird der von RASCH herausgegebene «Beobachter» das Angebot in der digitalen Beratung weiter ausbauen. Digitalcounsels wurde 2017 mit dem Ziel gegründet, Dienstleistungen für digitale Rechtsberatung über eine webbasierte Infrastruktur zu erbringen.

Augenzentrum holt Equity Investor

Die Schweizer Beteiligungsgesellschaft **Invision** steigt beim Walliser Augenzentrum Vista Alpina ein und unterstützt die Gesellschaft damit bei der Fortsetzung ihrer Wachstumsstrategie. Das 2008 gegründete Unternehmen mit seinen 8 Ärzten und 21 medizinischen und administrativen Mitarbeitenden konnte sich rasch als wichtiger Versorger im ophthalmologischen Bereich etablieren. Zum Spektrum der Behandlung gehören die Sprechstundentätigkeit und über 4000 Eingriffe im Jahr, darunter Grauer-Star-, Netzhaut- oder Lidchirurgie sowie die chirurgische Korrektur von Fehlsichtigkeiten.

ANZEIGE



«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie:
www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird

MS

Schweizerische
Multiple Sklerose
Gesellschaft